

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil
Hr. Feige in Stolp.

27. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Jant in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

„Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonntag und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum (in Einzelhöhe 1) Pfg. für 10 Zeilen 10 Pfg. — Reklame für die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 3. Vierteljahr 1903.
Eine überaus billige Stolper Zeitung die täglich erscheinende

Stolper Post
Illustriertes Unterhaltungsblatt.
Telegraphische Depeschen.
Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.
Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.
Umfangreicher Anzeigenteil.
Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr unseren 42 Ausgabestellen 30 Pf., durch Boten zugestellt 65 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 5 Pf.
Wir bitten um gütige Bestellung
Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Politische Übersicht

Stolp, 30 Juni 1903.
Die Kieler Kaisertage, die durch die Anwesenheit des amerikanischen Geschwaders ein besonderes Gepräge erhalten, verlaufen programmgemäß. Der Kaiser widmet sich viel den fremden Gästen und tauscht mit dem fremden Botschafter Lower Trinkprüche aus, in denen von gemeinsamen Interessen der beiden Länder die Rede ist. Bei den Regatten hat bisher die Kaiserjacht „Meteor“ die ersten Preise errungen. Am Sonnabend lief der neueste deutsche Kreuzer vom Stapel, den Feldmarschall Graf Waldersee auf den Namen „Roos“ taufte. Der Kaiser wohnte bei: das Kaiserpaar, Prinz Heinrich von Preußen, der Reichskanzler, die Admiralität und Generalität, sowie die amerikanischen Offiziere Graf Waldersee führte in seiner Kaufrede u. a. aus, es sei der Name desjenigen gewählt worden, der gleichbedeutend als Soldat und Staatsmann von seinem Kriegsherrn aus gewählt war, und große Werk der Armerorganisation, diese Grundlage der Welt weit aussehender angelegte Politik, schaffen zu lassen, des Mannes, der als Kriegsminister und später Marine-Minister durch die Zeit, die wir als Konfliktszeit zu bezeichnen gewohnt sind, die heißen Kämpfe fürchtlos und treu, niemals erlahmend, niemals zurückweichend führt und dadurch seinem kaiserlichen Herrn die größten Dienste geleistet habe. Keine schönere Anerkennung hätte ihm zu teil werden können, als die, daß König Wilhelm dem Kaiser am Abend der Schlacht von Sedan zurief: „Sie haben mir das Schwert geschärft!“ So lange es noch Menschen geben werde, die von Kaiser Wilhelm dem Großen und seinen Siegen gehört haben, da werde Roos immer genannt werden. Während Fanfaren ertönten, glitt das Schiff in sein Element. Die Ehrenwache präsentierte der Kaiser nahm die Vorstellung des Arbeiterauschusses entgegen. Mittags speiste er an Bord des amerikanischen Jaggschiffes „Rearsarge“. Später fand wieder Regatta statt. Leber das Mahl, das der Kaiser an Bord seiner Yacht den

Amerikanern gab, wird berichtet: Die Tafelmusik brachte ausschließlich amerikanische Stücke. Kesselpauken, Trommeln, Triangeln, Becken und Glockenspiel wurden reichlich in Arbeit gesetzt, einmal sogar das Tambourin. Mit besonderer Feierlichkeit ging abends 9 Uhr das Einziehen der Schiffslaggen vor sich. Mit dem Glockenschlage kommandierte der wachhabende Offizier „Stillgestanden“, die Flaggen gingen nieder, der Posten am Fallreep präsentierte, die Matrosen standen stramm, wo sie sich gerade befanden und die Musik spielte den holländischen Ehrenmarsch, dem das „Heil Dir im Siegerkranz“ und die amerikanische Hymne folgten.

Durfte unser Kaiser an Peter von Serbien telegraphieren? Eine Anzahl deutscher Blätter erklärte, nicht daran glauben zu können, daß Kaiser Wilhelm dem Könige Peter I. ein Glückwunschtelegramm übersandt habe; sie müßten ihre Überzeugung erst ändern, wenn authentische Belege für die Meldung eintreffen sollten. Inzwischen ist amtlich mitgeteilt worden, daß und zugleich was der Kaiser telegraphiert hat. Berücksichtigt man, daß die diplomatische internationale Sprache die Artigkeit selbst ist und betrachtet man den Wortlaut des Kaisertelegramms, daß unter diesem Gesichtspunkt betrachtet von einer eifrigen Kühle durchweht erscheint, so wird man keinen Augenblick im Zweifel darüber sein, daß Kaiser Wilhelm durchaus korrekt gehandelt hat. Oder sollte er die Notifizierung der Thronbesteigung Peters I. etwa einfach ignorieren. Das hätte den Bruch aller Beziehungen Deutschlands zu Serbien im Gefolge gehabt, und haben die deutschen Geschäftsleute auch nicht gerade Handelsbeziehungen zu Serbien, die für sie eine Lebensfrage bedeuten, so sind sie doch auch nicht so geringfügig, daß sie ohne Schaden abgebrochen werden könnten. Nach dem Vorgange Rußlands und Österreichs ist ferner mit Gewißheit anzunehmen, daß alle europäischen Mächte den neuen Serbenkönig anerkennen werden. Sollte da Deutschland allein mit seiner Anerkennung zurückhalten? Das wäre doch nicht angegangen. Daher steht es für uns ganz außer Frage, daß Kaiser Wilhelm mit seinem Telegramm an König Peter durchaus korrekt und richtig gehandelt hat, daß des Kaisers Depesche auch nur die Spur einer Billigung des Königsmordes enthielte, das kann doch auch der Unverständ und die Bosheit nicht behaupten wollen. — Das Andenken König Alexanders wird von den gegenwärtigen Machthabern in Belgrad nach Möglichkeit in den Schmutz getreten. So wird jetzt behauptet, er habe auf Anstiften Dragas mit Österreich-Ungarn einen Handelsvertrag schließen wollen, der die Interessen Serbiens in schönster Weise geopfert haben würde, nur um mit seiner Draga einmal in der Hofburg empfangen zu werden.

Das amerikanische Geschwader in Kiel. Wenn alle Amerikaner so dächten und handelten wie ihr Präsident Roosevelt, dann würde das deutsche Volk noch weit fröhlicher in den Jubel einstimmen, der gegenwärtig in Kiel herrscht. Auch unser Kaiser weiß sehr wohl, daß in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gewaltige Kräfte in Tätigkeit sind, um die deutsche Konkurrenz lahm zu legen und Handel und Industrie des Reiches zu unterdrücken. Kaiser Wilhelm ist sich über die Bedeutung und

die Gefahr der amerikanischen Riesentrusts keinen Augenblick im Unklaren. Aber der Kaiser fürchtet diese Gefahren nicht, sein Vertrauen zu dem stammverwandten Volke wird dadurch nicht erschüttert. Kaiser Wilhelm ist vom Beginn seiner Regierung an den Amerikanern mit offenen Armen entgegengetreten. Schon als er im September des Jahres 1889, also zu Anfang seines zweiten Regierungsjahres, einen neuen Gesandten der Union, Mr. Phelps, zur Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens empfing, sprach er seine große Bewunderung für das mächtig aufstrebende Gemeinwesen jenseits des Atlantik aus, dessen Unternehmungsgest, Ordnungssinn und Erfindungsgabe die Aufmerksamkeit der ganzen Welt erregte. Auch dem Gesandten sprach er sein zuversichtliches Vertrauen aus. Obwohl dieses Vertrauen arg getäuscht ward, Mr. Phelps verließ nach verhältnismäßig kurzer Zeit Berlin wieder, hat der Kaiser doch nicht aufgehört, den Vereinigten Staaten mit Freundschaft zu begegnen. Außer andern Kundgebungen spricht dafür namentlich die Amerika-Reise des Prinzen Heinrich. Auch gelegentlich der Kieler Festlichkeiten gab der Kaiser Beweise seines hochherzigen Vertrauens. In diesem Sinne ist sowohl der Trinkpruch auf dem vom amerikanischen Gesandten veranstalteten Bankett wie auch das Telegramm an den Präsidenten Roosevelt aufzufassen. An dem letzteren interessiert uns übrigens ganz besonders der Satz, aus welchem erhellt, daß das Geschwader auf Initiative des Präsidenten Roosevelt und nicht etwa auf eine deutscherseits erfolgte Einladung in Kiel erschienen ist. Mit Genugtuung haben wir auch von dem Dank des Präsidenten Kenntnis genommen, der wirklich von Herzen kommt und zu Herzen geht. Dem Präsidenten ist es um die Herbeiführung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten gerade so ernst, wie unserm Kaiser. Beide Staatsoberhäupter wissen, wie heilbringend für die Welt freundschaftliche Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern sind und wie nachträglich Feindseligkeiten auf handelspolitischem Gebiete wirken würden. Deutschland hat in der Person seines Kaisers den Amerikanern schon wiederholt die Hand dargeboten; er hat es auch wieder in Kiel getan. An den Amerikanern ist es nun, aufrichtig einzuschlagen und durch Taten zu beweisen, daß ihnen an der Freundschaft Deutschlands gelegen ist.

Der Wahltrubel hat sich schnell gelegt. So groß die Aufregung an den Entscheidungstagen und unmittelbar vor der Bekanntgabe der Ergebnisse auch war; die Gewißheit änderte die Lage wie bei allen menschlichen Dingen sofort. Auf die Erregung folgte die nüchterne Prüfung. Diese aber gelangte sehr bald zu der Erkenntnis, daß im Grunde genommen doch Alles beim Alten geblieben sei. Die Sozialdemokratie hat einen horrenden Stimmenzuwachs und auch eine erhebliche Vermehrung ihrer Mandate im Reichstag zu verzeichnen gehabt. Aber was nützt ihr das, was schadet es den andern? Trotz ihrer vielen Mitglieder ist ihr Einfluß nur gering. Eine kleine und einflussreiche Partei fällt aber weit mehr ins Gewicht als eine große und einflusslose. Auf die Beschlüsse des Reichstags wird die Mandatsvermehrung der Sozialdemokratie wirkungslos bleiben, wenn die Mitglieder der bürgerlichen

Zeitgeschäfte.

Roman von Wolfgang Kirchbach.
3. Fortsetzung.
„Ja, eine recht angenehme Frau,“ sagte Herr Drexel seiner milden Weise beistimmend.
„Na, wann's nur recht viel g'winnt!“ setzte der Alte einem frommen Kopfnicken dazu. Es kamen unter ihnen auf dem Korridor andere Leute, die in das Geschäftszimmer eintraten und das Zwiegespräch zwischen Drexel und seinem Diener unterbrachen.
Margarete Häuffinger rechnete im Geiste auch noch, sie bereits wieder in die große Hauptstraße der Stadt gebogen war. Sie überlegte, wie die erhöhte Verzinsung, die sie jetzt aus einem Teile ihres Vermögens bezog, ihren kleinen Haushalt nutzbar gemacht werden könnte. Als sie fand, daß das alles sich so gut anließ, und an ihren still und heißgeliebten Gatten dachte, konnte sie sich nicht enthalten, als sie auf den Markt zum Hütnchen auch noch eine Schleie zu kaufen. Es kam ihr Leibergericht ihres Mannes, und zur Feier des Tages wollte sie ihm die Freude machen, ihn mit diesem kleinen Geschenk zu überraschen. Darauf machte sie sich auf den Weg, um auf den Heimwege ihren Gemahl im Atelier zu begrüßen und im Vorübergehen nach seiner Arbeit zu sehen, ehe sie an ihre Hausfrauentätigkeit im Haushalte

gerade solange, als sie schon verheiratet waren, hatte er noch keinen Pfennig verdient, sondern mit ihr von einem kleinen Kapital von einigen tausend Mark gelebt, wozu sie ihre geringen Zinsen schlug. In einem Jahr mußte das kleine Vermögen Häuffingers vollständig aufgezehrt sein, und eine jähe Angst befahl das junge sorgenvolle Weib, als sie einen Augenblick darüber nachdachte, was dann mit ihrem Haushalt, ihrer jungen Ehe werden sollte. Mit heimlicher Furcht legte sie ihre Hand auf die Klinke der Türe, die zum Korridor des Ateliergebäudes führte und ein dunkles Gefühl verwirrter Angst vor dem Leben umschleierte wie ein Traum ihre Sinne.

Häuffinger stand in einem leinenen Kittel vor dem großen Tonmodell seiner Arbeit, einen Klumpen Ton in der Hand haltend, und rundete eben am Rücken seiner Eva, einer Kolossalgestalt von großer naturalistischer Schönheit, an der er schon seit Monaten arbeitete. Als Margarete ins Atelier trat und ihm heiter und munter, um ihre Angst zu überwältigen, einen guten Tag sagte, stieg er vom Gerüste herab, trat vor sie hin und hielt ihr mit einem schwärmerischen Ausdruck seinen Mund zum Küssen hin. Margarete sah, daß er ganz im stillen Eifer seiner Arbeit war, wovon er stets diesen Ausdruck eines schwärmerischen Raufsches annahm, der ihm die Wangen rötete und seine blonden Lockenhaare ihm stärker und weicher um die Stirne zu kräuseln schien.

„Ich kann dir die Hand nicht geben, mein teurer Kamerad,“ sagte er, indem er seine tonbellebten Hände zeigte und zwischen den Fingern an seinem Klumpen knetete. Sie hob sich etwas auf ihren Beinen empor, um mit ihrem Munde an seinen Mund zu reichen, und küßte ihn herzlich, so daß er sie selig anblickte und sagte:
„Noch einen, Schatz. Die Arbeit geht noch einmal so gut, wenn man von seinem Weibchen dazu gestärkt wird.“ Er hielt ihr nochmals den Mund von der Seite entgegen. Diesmal kam ein Gefühl jammervoller Ahnung über sie; sie setzte ihren Kopf nieder, schlang ihren Arm um seinen Hals und gab ihm einen langen, schmerzlichen Kuß, indem sie die Augen schloß und sich wie hilflos an ihn anklammerte. Häuffinger fühlte wohl die heftige Zärtlichkeit seiner jungen Frau, hatte aber keine Ahnung von den Gefühlen, die sie bewegten, und genoß das Glück, sich heiß geliebt zu wissen, mit innerer Harmlosigkeit.

Als Margarete sich von ihm losgemacht und einen heiteren Ausdruck angenommen hatte, blickte er mit gespanntem Blicke an seiner Konfigur empor und fragte: „Gefällt sie dir so?“

Margarete stand und betrachtete lange mit andächtigem, aber traurigem Ausdruck die Gestalt. Häuffinger stellte die aus dem Paradies vertriebene Eva dar, die mit einem Spaten im Acker steht, um eine Scholle aufzugraben. Das mächtige Weib stand nach vorn gebückt, indem sie das rechte Bein auf das Grabsteine der Schaufel stemmte. Die langen Haare fielen ihr bei dieser Bewegung hinderlich über den Busen nach vorn herab; ihr Antlitz schaute mit gedrückter Stimmung drein, als stände der rauhen Hände Arbeit nicht einem Weibe von so großer machtvoller Schönheit an. Um das Standbein klammerte sich mit seinen Händen der junge Abel, indem er das Knie der Mutter umfaßte; unter ihr neben dem aufgestemmteten Bein saß der kleine Kain zum 3. Viertel ein Eidechse mit einem Stein tötend. Es war keine zarte, keine liebliche Schönheit, die sich in den nackten Formen dieser Frau ausdrückte, sondern mütterliche Kraft eines reifen Weibes; und eine gewisse Macht des Formenlebens, welche andeutete, daß hier das Urweib, von dem alle anderen Wesen abstammen, geschildert werden sollte, wirkte in den Gliedern und dem Leibe dieser Eva.

„Sie blickt recht gedrückt drein, als wenn ihr das Leben zur Last wäre,“ meinte die junge Frau nach einer Weile.

„Das soll sie auch,“ erwiderte Häuffinger, indem er das Drehkreuz, auf dem die Gruppe stand, herumwendete und damit die Figur von der Rückseite zeigte. „Man soll ihr ansehen, daß dieses schöne Menschengeschlecht, welches die paradiesische Eva verkörpert, von Haus aus viel zu gut ist zum Fronddienst der harten Arbeit. Denn das Schöne ist ein Luxus, ein Ueberreichtum der Natur, und schöne Menschen entstehen nur da, wo nicht einseitige Arbeit des Geistes oder des Körpers das gesunde Verhältnis der Entwidlung stört. Der schöne Mensch ist nur der freie, sorgenlose Mensch, der im wohlverteilten Reichthum heranwächst und der Pflege seines Geistes oder Körpers leben kann. Meine Eva schildert die Tragik des Schönen, das zum Fronddienst des Lebens verdammt ist, und ich will das Werk selber so schaffen, als müßte ich das Schöne meiner Kunst niemals in den Dienst des Lebens stellen.“

In einem stillen, großen Garten, der mit schattigen hohen Bäumen und Linden bestanden war, lag das Atelier in der nördlichen Vorstadt, in dem Häuffinger neben anderen Künstlern gemietet hatte. Als die junge Frau vor dem großen Atelierfenster vorüberkam, sah sie unteren Hälfte mit einem vorgezogenen, grünen Vorhang verdeckt war, schlug ihr das Herz schneller bei dem Gedanken, daß hinter dieser gläsernen Schidewand der Mauer ihr lieber Mann schaffe und sinne, ohne ihr zu ahnen und all das Gute, was sie für ihn im Atelier hatte. Aber ein plötzliches Gefühl tiefen Mitleides und heimlicher Lebensfurcht machte ihr eben so schnell das Gesicht wieder stoden, wenn sie sann, wie fruchtlos bisher alle Schaffen ihres Mannes gewesen. Seit einem Jahre,

Bahnhof Muttrin und das auszubauende An-
 schließliche Bahnhof Muttrin-Budow — unter Vorsitz
 des Kreisamts am Gewinn und Verlust der Vi: Rathsdam-
 nis-Budow nach Maßgabe seiner Kapitalbeteiligung — wird.
 Die weiteren Schritte sind nunmehr bei den zustän-
 digen Staatsbehörden getan worden und wird bestimmt
 gehofft, daß dieselben zu einem befriedigenden Resultate
 führen werden. — Eine Entscheidung des Ministeriums liegt
 noch nicht vor. (Fortsetzung folgt.)

19. Hinterpommersches Bundesschießen.

Röslin, 29. Juni.
 Ein ungetrübter blauer Himmel und heiterer war-
 mer Sonnenschein sind die freundlichen Begleiter des in
 Röslin jetzt stattfindenden 19. Hinterpommerschen Provin-
 zial-Schießfestes, da konnte es ja nicht ausbleiben, daß
 die Signatur des Fests frohe und glückliche Stimmung
 überall bedeutet. Welch ein fröhliches Drängen und Trei-
 ben herrschte schon gestern Vormittag in den von einer gro-
 ßen sonntäglich gepuzten Menge belebten Hauptstraßen,
 die mit ihrem prächtigen Festschmuck einen überaus freund-
 lichen Eindruck hervorriefen, als die verschiedenen Züge
 die fremden Schützen brachten, die meist zunächst in
 Droschken nach dem Schützenhause fuhren, um ihre Ge-
 wehre abzulegen.

Der Eingang der auf dem Bahnhof von den Deputa-
 tionen unserer Gilde empfangenen Schützen in die
 Stadt ging unter Vorantritt der verstärkten Begleit-
 schen gegen 12 1/2 Uhr vor sich und erfolgte zunächst ein
 Halt vor dem Rathhause in welches die 14 dem staatlichen
 Zuge einverleibten Fahnen überführt wurden. Der von
 einer gewaltigen Menschenmenge begleitete Zug bewegte sich
 danach direkt nach dem Schützenhause, woselbst die Aus-
 gabe der Fest- und Quartierkarten stattfand und suchten
 die Gäste zumeist nunmehr ihr Quartier auf.

Um 4 Uhr versammelten sich zu dem Festdiner die
 Ehrengäste, die fremden und hiesigen Schützen, etwa 180
 Personen in dem festlich geschmückten Saale des Schützen-
 hauses, der jedoch nicht alle Teilnehmer fassen konnte, so
 daß der Nebenraum zu Hilfe gezogen werden mußte. Küche
 und Keller des Schützenwirts Glas lieferten nur Gutes, so
 daß sich die Teilnehmer am Mahl recht wohl fühlten und
 bald beste Stimmung herrschte. Den Reigen der Toaste
 bei der Tafel eröffnete Regierungspräsident Graf von
 Schwerin, welcher ein freudig aufgenommenes Hoch auf den
 Kaiser ausbrachte. Ihm folgte das Stadtoberhaupt, Bür-
 germeister Sachs, welcher in schwungvoller Rede die Gäste
 leben ließ, während der Bundesvorsitzende Stadtrat Göl-
 dner des Bundes gedachte und auf ihn sein Glas leerte. Namens
 der Gäste dankte Waldow-Stolp und brachte er der Gilde
 und der Stadt Röslin ein lebhaftes Hoch aus, nicht minder
 fand der Toast Anklang, welchen Lebender-Stargard den
 Damen weihte. Gegen 7 Uhr erfolgte Aufhebung der Tafel,
 welche auch durch eine Reihe von Musikvorträgen der
 Begleitenden Kapelle verschönt wurde. Im Garten hatten
 inzwischen schon zahlreiche Gäste Platz genommen und füllte
 sich nun derselbe in allen Teilen mit einer so großen
 Menge, wie sie nur selten zusammenkommt. Konzertmusik,
 Feuerwerk und bengalische Beleuchtung waren für diesen

Abend die Programm-Nummern, welche sich einer vollauf-
 befriedigenden Durchführung zu erfreuen hatten.

Die meisten Schützen zogen sich gestern bald zurück,
 denn heute hieß es, frühzeitig aufstehen. Energische Bewe-
 rufe seitens der Musik ertönten denn auch schon von 5 1/2 Uhr
 ab durch die Straßen der Stadt. Gegen 7 Uhr eilten die
 Schützen aus ihren Quartieren nach dem Marktplatz, wo
 sich vor dem Rathhause der Festzug formierte. Die Reihen-
 folge der Gilden, welche mit wenigstens 260 Mann antra-
 ten, war folgende: Polzin, Dramburg, Kolberg, Stolp
 Gilde, Treptow, Belgard Schießverein, Lauchburg, Belgard
 Gilde, Polnow, Mügenwalde, Schlawe, Stargard, Num-
 melsburg, Labes, Stolp Verein, Körlin, Bärwalde, Janow,
 Schivelbein, Büttow, Pyritz und Röslin. Nachdem die Gil-
 den, darunter verschiedene in recht geschmackvoller Uniform,
 in doppelter Reihe Aufstellung genommen hatten, ertönten
 Kommandorufe und unter den Klängen des Präsentiermar-
 sches wurden die Fahnen dem Festzuge einverleibt. Noch
 einmal erklang derselbe Marsch, als der Provinzialschützen-
 könig, die Festritter, der Bundesvorstand, die Schützenkönige
 und die Ehrengäste vom Rathhause aus an die Spitze des
 Festzuges traten. Derselbe bewegte sich zunächst um einen
 Teil des trotz der frühen Morgenstunde von vielen Menschen
 belebten und so ein recht freundliches Bild gewährenden
 Marktplatzes herum und nahm bei der inmitten des Platzes
 errichteten Rednertribüne Aufstellung. Bürgermeister Sachs
 betrat alsdann die Tribüne und hielt die Festrede.

Wieder ertönten Kommandorufe und setzte sich der
 Zug um den Markt herum direkt durch die Neutorstraße
 nach dem Bahnhofstunnel in Bewegung, wo sich derselbe
 auflöste. In den bereit stehenden Wagen wurde dann die
 Fahrt nach dem Buchenwalde angetreten, wo auf 25 Schieß-
 ständen sich zur Stunde der Kampf um die Würden und
 Preise lebhaft entwickelt haben dürfte. (Eösl. Ztg.)

Allerlei

Dresden, 28. Juni. General Senfft von
 Pilsach Gestern Abend ist der im Jahre 1821 geborene
 General der Kavallerie z. D. Hugo Senfft von Pilsach auf
 seinem Gute Goennsdorf bei Dresden gestorben. Der
 Dahingeshedene war einer der populärsten Reiteroffiziere,
 die die sächsische Armee gefannt hat.

Neue Nachrichten

Kiel, 29. Juni. Der Kaiser hörte heute vormittag
 den Vortrag des Staatssekretärs v. Tirpitz. Die Kaiserin
 suchte mit der Herzogin Friedrich Frinand von Schles-
 wig-Holstein die Marine-Garnisonsschule in Friedrichs-ort.
 Gestern Abend fand an Bord der „Hoherzollern“ zu Ehren
 des Kaiserlichen Jacht-Klubs eine Tafel statt. Heute
 morgen 9 Uhr 10 Minuten begannen bei Rieberg die bei-
 den Regatten für Kriegsschiffe. 115 Boote melbeten,
 die in 6 Abteilungen starteten. Auch das amerikanische
 Geschwader beteiligte sich mit mehreren Booten an der
 Wettfahrt.

Berlin, 29. Juni. Der Kaiser bewilligte für den
 Bau der Kaiser Friedrich Gedächtniskirche in Liegnitz ein
 Gnadengeschenk von 50 000 Mk. Der Oberkirchenrat hat
 eine Beihilfe von 10 000 Mk. zugesagt.

Berlin, 29. Juni. Über die Posener Akademie ist
 die Entscheidung gefallen. Am letzten Freitag fand, wie
 die „National-Zeitung“ erfährt, in Posen unter dem Vorsitz
 des neuen Oberpräsidenten von Waldow eine Sitzung statt,
 zu der neben den Leitern der wissenschaftlichen Institute
 die geistlichen Führer der Stadt eingeladen waren. In die-
 ser Sitzung, an welcher der Geheimen Ober-Regierungsrat
 Schmidt aus dem Kultusministerium teilnahm, wurde
 verkündet, daß die Akademie am 1. Oktober ins Leben
 treten werde.

Telegramme der „Stolper Post“.

Kiel, 30. Juni. (Wolffs Bureau.) Bei gutem See-
 gelwinde aus Westen begarnt heute die Regatta Ki-
 Ederförde, an der 54 Jachten teilnahmen, darunter sämt-
 liche großen Kreuzer-Jachten. Der Kaiser befindet sich an
 Bord des „Meteor“.

Schmalkalben, 30. Juni. (Wolffs Bureau.) In
 dem benachbarten Orte Fioh entstand gestern Abend Groß-
 feuer, dem bisher 30 Gebäude zum Opfer fielen. Heute
 morgen dauerte das Feuer bei starkem Winde noch fort.

Belgrad, 30. Juni. (Wolffs Bureau.) Auf die
 Anzeige des Königs von Serbien von seiner Thronbesteig-
 ung ist jetzt auch vom Könige von Italien die Antwort
 eingelaufen.

Kapstadt, 30. Juni. (Wolffs Bureau.) Durch
 einfache Abstimmung wurde die Zollvorlage genehmigt
 und der Antrag, England eine Vorzugsbehandlung zu ge-
 währen, für den 42 und gegen den 42 stimmten, durchs
 Los abgelehnt.

In Nr. 150 unter Standesamt, Aufgebote muß es
 statt Emil Kindermann heißen „Wilhelm Kindermann.“

Butter-Bericht.

von Gustav Schulze und Sohn, Butter-Großhandlung,
 Berlin C. 19. Gertraudenstraße 22, den 27. Juni 1903
 Das dieswöchentliche Geschäft zerfiel in einer matten Stim-
 mung, die Produktion ist bei der so günstigen Witterung außerge-
 wöhnlich groß und waren dann auch die Zufuhren wieder sehr bedeutend.
 Der Konsum ist dagegen recht schwach, jedoch wurden zur Spe-
 kulation wieder größere Posten aus dem Markt genommen.
 Landbutter bleibt unverkäuflich.

Umtliche Preisfeststellung.

Hof- und Genossenschaftsbutter 1a Qual. per 50 Kilo 96
 bis 98 M., 2a Qual. 92-97 M., 3a Qual. 90-95 M., abfall.
 80-84 M.

Börsenberichte.

Stettin, 29 Juni. Wetter: Schön. Barometer 777. Ther-
 mometer + 20 Grad. Wind NO.
 Kartoffelmehl prima per 100 Kilo Brutto inkl. Säcke 19,50
 M. Br

Berliner Fondsbörse vom 27. Juni.

Dtsch. Reichsanleihe	3 1/2	101,90	Ö	Rumän. am. Rente	5	98,90	h/2
Preuß. Konjols	3 1/2	91,40	Ö	Rum. Rente 1889	4	86,60	h/2
Pom. Pfandbriefe	3 1/2	91,30	Ö	Ruß. St.-Anleihe	4	98,40	h/2
Ostpreuß. "	3	90,00	h/2	Ungar. Goldrente	4	101,80	h/2
Westpreuß. "	3 1/2	99,80	h/2	Pr. Kronrente	4	99,80	h/2
Pom. Rentenbriefe	4	103,70	h/2	Verl. Hyp.-Pfandbr.	4	99,10	h/2
Chinesische Anleihe	5	100,60	h/2	Pr. (abgest.)	4	—	—
	4	92,75	h/2	Reichsbank-Anleihe	4	151,50	h/2
				Dtsch. Bank-Aktien	4	209,90	h/2
				Varziner P.-F. Akt.	4	194,25	h/2
				Gelsenf. Bergw.	4	183,20	h/2
				Hörder St.Pr. Anl.	4	112,40	h/2



Walter A. Wood
 Grasmäher, Alee- und Getreidemäher,
 Garbenbinder, Heuwender, Ernterechen
 empfiehlt
L. Hofenfeldt-Stolp,
 an der Schloßkirche.

Bekanntmachung.
 Zur Verdingung der nach-
 stehend bezeichneten, in den
 Sommerferien auszufüh-
 renden Instandsetzungsarbei-
 en an den städtischen Schul-
 gebäuden

- a) Maurerarbeiten (einschl. Abputz der Schulhäuser in der Wollweberstraße)
 - b) Zimmerarbeiten
 - c) Anstricharbeiten
 - d) Klempnerarbeiten
- ist Termin auf Freitag den 3. Juli d. Js. vorm. 11 Uhr im Bauamt — Zimmer 39 des Rathhauses — anberaumt, von wo auch die Bedingungen und Angebots-Verzeichnisse gegen Erstat-
 tung der Schreibgebühren bezogen werden können. Ange-
 gebote sind post- bestellgeld-
 frei, verschlossen und gehörig
 bezeichnet, spätestens zum
 Termin einzureichen. Spä-
 ter eingehende Angebote
 werden nicht berücksichtigt.
 Zuschlagsfrist 14 Tage.
 Stolp, den 26. Juni 1903.
Der Magistrat.

Zirkus K. Lipot
 Stolp, Hospitalstraße.
 Täglich abends 8 Uhr
Große Brillant-Vorstellung.
 Sonnabend, d. 4. Juli, nachmittags 4 Uhr:
Schüler-, Kinder- u. Familien-Vorstellung
 bei kleinen Eintrittspreisen.
Sonntag 2 Vorstellungen 4 u. 8 Uhr.
täglich neu gewechseltes konkurrenzloses Riesenprogramm.
 Preise der Plätze: Loge 2 M., Sperritz 1.50 M., I. Platz 1 M., II. Platz 75 Pfg., Galerie 40 Pfg., Kin-
 der unter 10 Jahren und Militär vom Wachtmeister ab-
 wärts zahlen außer Sonntag abends halbe Preise.
Kartenverkauf zu ermäßigten Preisen in der Zigarren-
 handlung Gust. Jacobsohn, Neutorstr. 17. Loge 1.75 M.,
 Sperritz 1.25 M. I. Platz 80 Pfg. II. Platz 60 Pfg., Ga-
 lerie 30 Pfg. von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends.
 Hochacht. **K. Lipot**, Direktor, ehem. Mitglied des kgl.
 niederl. Zirkus O. Carré.

Klein's Hôtel.
 Donnerstag und Freitag
Emil Richard und Leo Wandikoff.
 Näheres durch Zettel.

Formulare
 zu
Lehrverträgen
 nach Vorschrift der Hand-
 werkskammer sind vorrätig in
 F. W. Feige's Buchdruckerei.

Freibank.
 Mittwoch vorm. 7 Uhr
**Fleisch-, Schmalz- und
 Talg-Verkauf.**
 Die Schlachthof-Direktion.

**Henkels
 Bleich-Soda**

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Heute früh 4 Uhr starb an Gehirnentzündung
 unter einziger Sohn
Herbert
 im Alter von 17 1/2 Jahren.
 Im Namen der tieftraurigen Eltern und
 Geschwister
Wallenius, Rittergutsbesitzer.
 Grapitz, den 28. Juni 1903.
 Die Beerdigung findet in Grapitz am Mitt-
 woch, den 1. Juli, 5 Uhr statt.

Einer Trauerfeier wegen ist unser
 Kontor am 1 Juli nachmittags
nur von 2 bis 4 1/2 Uhr
 geöffnet.
Heinrich Westphal & Sohn
 Bankgeschäft.

Zwangs-Versteigerung.
 Am Donnerstag, den 2.
 Juli cr. vorm. 10 Uhr werde
 ich Löpferstadt Nr. 12 im
 Saale des Herrn **Stolp-**
mann nachstehend aufge-
 führte Gegenstände als:
 1 nußb. Schreibtisch, 1
 Blüschsofa, 1 Sofatisch mit
 Dede, 1 nußb. Vertikow,
 1 Spiegel mit Spind, 6
 Rohrstühle, 1 Ausziehtisch
 mit Dede,
 1 Regulator, 1 nußb.
 Kleiderspind, 1 Kronleuch-
 ter, 1 Sofa, 1 Spiegel, 1
 sehr gutes Pianino, sowie
 verschiedene andere Sachen
 öffentlich, meistbietend, gegen
 Barzahlung versteigern.
Voss, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
 Am Donnerstag, den
 2. Juli 1903, nachmit-
 tags 1 1/2 Uhr werde ich
 im **Slowitz, Versamm-
 lungsort beim Gast-
 wirt Herrn Kliz**
 nachfolgende zu vier blauen
 und zu zwei braunen
 Leinwandstoffen, meistbie-
 tetend, gegen Barzahlung ver-
 steigern.
**Fischler,
 Gerichtsvollzieher.**

Krieger-Verein
1876

General-Appell
 Freitag, den 3. Juli, abends
 9 Uhr. Vorstandssitzung
 um 8 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Hotel
„Stolper Wappen“
 Stolpmünde
 empfiehlt seinen wie bekannt
 guten

Mittagstisch
 vom 1. Juli ab zu zivilen
 Preisen in und außer dem
 Hause. Gleichzeitig bringe
 ich meine schönen großen
 Zimmer zur gefälligen Be-
 achtung.
M. Knocke.

**Trockene
 Brennholzer:**
 Kieferne Schalen M. 16,—
 „ Lattabschnitte „ 16,—
 „ Säumlänge „ 10,—
 birkenne 2/3 m lange
 „ Kloben „ 20,—
 für 4 rm frei Käufers Tür
 haben abzugeben
Kauffmann & Sommerfeldt.

Schrotmühle
 stellen wir zu besonders
 billigen Sägen zur Ver-
 fügung.
Decker & Blau.

2 Sofas, 2 Bettstellen mit
 Matrasen verkauft billig
Emil Baseler,
 Schmiedetormauerstr. 41.

Wallstraße 2.
 Zum 1. Oktober eine zwei-
 zimmerige Wohnung an
 einzelne Dame zu vermieten.
 Zu besichtigen vormittags
 10—12 Uhr. Näheres Wall-
 straße 2 p.

Wohnungen von 3 und 4
 Zimmer, Badzimmer und
 Closettpflege pr. 1 Oktob-
 er zu verm
A. J. Birr, Bahnhofstr.

Saison-Ausverkauf!

Beginn am 1. Juli!
Schluss am 15. Juli!

Um zur Eröffnung jeder Saison mit einem Lager, bestehend aus nur den letzten Neuheiten, aufwarten zu können, stelle ich zum Schluss der Saison einen Ausverkauf an, welcher darin besteht, daß

Alle Artikel, die nicht mehr weiter geführt werden!

Alle Restbestände von Waren!

Alle Reste aus allen Abteilungen des Warenlagers!

Alle Waren, die bei der Dekoration gelitten haben!

Alle Leibwäsche, die angestaubt und in den Schaufenstern gelitten hat!

Alle älteren Muster in Teppichen, Gardinen, Portieren!

Alle fertige Damen-, Backfisch- u. Kinder-Konfektion!



Zum Teil für den Einkauf!

Zum Teil unterm Einkauf!

Zum Teil für die Hälfte des Wertes! abgegeben werden!

Besonders hinweisen möchte ich noch auf einen Posten:

ff. Kleider-Batiste (waschecht) jeht Meter 25 Pfg.

ff. Kleider-Pikee-Ripse (schw. Dual.) jeht Meter 35 Pfg.

200 Stück Damen-Anstands-Röcke in Alpaka, Satin, gestreiften Stoffen, Stück von 75 Pfg. an.

Robert Landt

Kaufhaus am neuen Tor
Fernsprecher No. 251.

Muster- u. Auswahlendungen können in diesen Sachen nicht gemacht werden!

JASMATZI-CIGARETTEN
mit wertvollen Coupons
in den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann unseren illustrierten Katalog, der 100 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco eintauschen
GEORG A. JASMATZI AKT. GES.
Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Strasse 6

Eigenes Atelier für elegante Damen-Toiletten im Geschäftshause.
Robert Landt,
Kaufhaus am Neuen Tor,
Fernsprecher Nr. 251.

Für Haus, Reise und Sommerfrische:
Spiritus-Kocher
in allen Ausstattungen u. Preislagen. Man verlange reichhaltige illustrierte Preisliste.
Pommersche Spiritus-Verwertungsgenossenschaft
E. G. m. b. H.
Stettin, Kleine Domstr. 11.
In Stolp zu beziehen durch:
G. Denzer. C. F. Gysae. R. Hänsch. A. Jsecke.

Präm. mit gold. und silb. Medaillen.
Neudeckungen
Instandsetzung und Instandhaltung ganzer Pappdächercomplexe
Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.
gegründet 1874
Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohrgewebe-Karbolireum- u. Zementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampftrieb.
Zweiggeschäfte:
Deutsch-Eylau W.-Pr., Königsberg O.-Pr., und Dirschau.



Große Auswahl in praktischen und luxuriösen Hochzeitsgeschenken sowie Geburtstagsgeschenken
F. Dollega, Markt 9.

W. Waldow,
Klempnerei u. Installations-Geschäft.
Stolp i. Pom., Holzentorstraße 12, empfiehlt sich zur Ausführung von
Kanalisations- u. Hofentwässerungen
nach den bestehenden behördlichen Bestimmungen,
Anfertigung der erforderlichen Zeichnungen,
Einrichtung Badzimmern u. Klosettanlagen, sowie allen Leitungs-Arbeiten.

Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“
Koepe, Ottow & Co., Stolp i. Pom.
Sandsteinfacaden, Treppenstufen etc. aus künstl. Sandstein, Granit und Marmor.
Ballustraden, Obeliskten, Pfeilerköpfe etc.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
in Berlin, Kaiserhofstr. 2.
Öffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838.
Renten- und Kapitalversicherung
auf den Lebensfall, zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst. Auf Wunsch portofreie Übersendung der Renten ohne Lebenszeugnis an volljährige Mitglieder innerhalb Deutschlands. — Vertreter: **Max Kallenbach** in Stolp i. Pom., Hospitalstr. 31.

Stadt Kreis Provinz

Stolp, 30. Juni 1903.

— Verhandlungen des 11. Verbandstages pommerischer landw. Genossenschaften zu Stettin am 26. Juni 1903. Zur Teilnahme an dem für nachmittags 2³/₄ Uhr in die Räume des evangelischen Vereinshauses berufenen Verbandstages hatten die angeschlossenen Genossenschaften eine stattliche Zahl von Vertretern entsandt. Als Vertreter des Herrn Oberpräsidenten war erschienen Herr Geheimerr-Ober-Regierungsrat von Strantz, weiter wohnten den Verhandlungen bei der Herr Landeshauptmann von Eisenhart-Rothe, Herr Oberlandesgerichtsrat Schneider, sowie die Vertreter der Handwerkskammern Stettin und Stralsund. Um 3 Uhr eröffnete der Verbandsdirektor, Landrat von Brochhausen mit herzlichen Begrüßungsworten den Verbandstag und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen zu regem Austausch der gemachten Erfahrungen und zur gegenseitigen Entgegennahme von Belehrungen beitragen mögen. Nachdem vom Vorsitzenden in warmen Worten dem Gelöbniß der Treue zu Kaiser und Reich Ausdruck geliehen und die Versammlung in das ausgebrachte Hoch auf Sr. Majestät begeistert eingestimmt hatte, wurde in die Verhandlungen eingetreten. Zu Punkt 1 gab der Verbands-Direktor den Geschäftsbericht über die Entwicklung des Verbandes; derselbe ist nicht nur nach außen, sondern auch nach innen erstarkt. Die Zahl der dem Verbands angeschlossenen Genossenschaften ist vom 30. Juni 1901 bis 31. Dezember 1902. von 194 auf 257 gestiegen. Seit dem 1. Januar 1903 sind noch weitere 26 Vereine beigetreten, so daß die Gesamtzahl heute 283 beträgt. Bei den 26 Ein- und Verkaufsvereinen hat die Mitgliederzahl um 1500 zugenommen, die Reserven um 12000 Mark das eigene Vermögen um 145 000 Mk. Der Umsatz ist im Bezugsgeschäft und im Getreideverkauf um je rund 1 Million Mk. gestiegen. Der Gesamtumsatz betrug im letzten Jahr 165 775 19 Mark und der Überschuß 1 079 52 Mk. Den größten Fortschritt haben die ländlichen Spar- und Darlehnskassen zu verzeichnen. Von den 31 bestehenden 225 Kassen waren am 31. Dezember 1902 in Tätigkeit 202. Der Umsatz bei denselben ist von 12 887 426 Mk. auf 25 872 731 Mk. gestiegen und zwar sind daran beteiligt der Regierungsbezirk Stettin mit 9 827 283 Mk., der Regierungsbezirk Stralsund mit 9 094 850 Mk. und der Regierungsbezirk Köslin mit 6 950 598 Mk. Der Reingewinn hat sich um 7000 Mk. vermehrt, während die Mitgliederzahl von 6100 auf 9100 gestiegen ist. Die Reserven haben einen Zuwachs von 20 400 Mk. zu verzeichnen. Am 1. Juli 1901 verfügten die sämtlichen Kassen über ein Guthaben bei der Landesgenossenschaftskasse von 14 309 Mk., dasselbe ist dauernd gestiegen und betrug am 31. Dezember 1902 1 740 374 Mk. In ähnlicher günstiger Weise haben sich auch die dem Verbands angeschlossenen Produktivgenossenschaften wie Brennereien, Stärkefabriken etc. entwickelt. Als besondere Maßnahmen zur Förderung des Genossenschaftswesens in der Provinz sind noch die Instruktionkurse für Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrats der Spar- und Darlehnskassen, das Bücher-Revisionsbureau und die Bezirksversammlungen zu erwähnen. Zu Punkt 2 und 3 der Tagesordnung (Revisions- und Reiseberichte) erhielt der Wanderlehrer Sparr das Wort und zeigte an 2 aus der Praxis genommenen Beispielen in dem einen Fall, wie eine Genossenschaft sein soll, in dem andern, wie sie nicht sein soll. Punkt 4 bis 6 betrafen innere Angelegenheiten des Verbandes wie Rechnungslegung, Feststellung des Stats und Statutenänderungen, die nach den gemachten Vorschlägen einstimmig Annahme fanden. Zu Punkt 7 und 8 der Tagesordnung wurden in den Verbandsausschuß einstimmig neu bzw. wiedergewählt: Forstmeister Duesberg-Mügelburg, Rittergutsbesitzer von Oppenfeld-Reinfeld und Wanderlehrer Sparr-Stettin. Zu Punkt 9 beschloß der Verbandstag einstimmig, daß gemäß § 9 Ziffer 6 der Satzung, jeder Verein mindestens 6 Exemplare des pommerischen Genossenschaftsblattes zu halten habe. Über das Thema: Welche Erfahrungen sind bei dem Anschluß der ländl. Spar- und Darlehnskassen und der Molkerei-Genossenschaften an die Ein- und Verkaufsvereine bisher gemacht worden (Punkt 10 der Tagesordnung) referierte der Wanderlehrer Sparr. Er berichtete von 35 Spar- und Darlehnskassen und 3 Molkereien, die ihre gemeinschaftlichen Bezüge zu allseitiger Befriedigung durch

benachbarte Ein- und Verkaufsvereine bewirkt hätten. In der sich anschließenden Besprechung teilte Rittergutsbesitzer von Below-Saleske die günstigen Erfahrungen seiner Kasse mit dem Stolper Verein mit. Zu Punkt 11 der Tagesordnung hielt Dr. med. Frank-Reinfeld einen Vortrag über genossenschaftliche Kleinarbeit. Die aus dem Leben entnommenen Beispiele gaben mancherlei Fingerzeige dafür, wie in den ländlichen Spar- und Darlehnskassen gearbeitet werden müsse. Sehr interessant waren auch die Ausführungen des Maurermeister Sudow-Mariensfließ, der das Thema behandelte: Auf welche Weise kann durch die dem Verbands angeschlossenen Genossenschaften eine Verbesserung des Kreditwesens für das Handwerk in die Wege geleitet werden? Derselbe empfiehlt den bestehenden und sich evtl. neu bildenden Handwerker-Genossenschaften, sich dem pommerischen Verbands und der Landesgenossenschaftskasse zu Stettin anzuschließen und einstweilen keine besonderen genossenschaftlichen Organisationen für das Handwerk in unserer Provinz ins Leben zu rufen. Mit Worten des Dankes an alle Teilnehmer wurden die Verhandlungen von dem Vorsitzenden um 6 Uhr geschlossen. Um 6¹/₂ Uhr wurde dann noch eine gemeinschaftliche Dampferfahrt nach dem Haff unternommen.

— Die Provinz Pommern im Reichstage. Unsere Heimatprovinz entsendet folgende Vertreter in den neuen Reichstag: Regierungsbezirk Stettin. 1. Demmin-Anklam: Graf v. Schwerin-Löwitz (kons., 1878 derselbe) 2. Uckermünde-Ugedom-Wollin: U. Rgb. v. Böhleborff-Kölpin (kons., 1898 UFR. Gaulke, Freis. Vgg.) 3. Randow-Greifenhagen: Former Alwin Körsten (Soz., 1898 Renner Praetorius-Berlin, kons.). 4. Stettin: Stadtv. Fritz Herbert (Soz., 1898 U. Gen. Sekr. Mag. Broemel, Freis. Vgg.). 5. Pyritz-Saazig: Pastor Krösel-Klogin (Antis., 1898 Frhr. v. Wangenheim, kons. und Bund der Landwirte). 6. Raugard-Regenwalde: Rgb. v. Demitz (kons., 1898 derselbe) 7. Greifenberg-Gammin: Oberstlt. a. D. v. Normann-Bartow (kons., 1898 derselbe). Regierungsbezirk Köslin. 1. Stolp-Lauenburg: Gb. Will (kons., 1898 derselbe) 2. Bütow-Rummelsburg-Schlame: Rgb. v. Michaelis-Quasow (kons., 1898 Hofbes. Steinhauer-Obermühle, Freis. Vgg.) 3. Köslin-Kolberg-Körlin-Bublitz: U. Buchdruckereibesitzer Malkewitz-Stettin kons., 1898 Gb. Fitzlaff, kons.). 4. Belgard-Schivelbein-Dramburg: Landrat a. D. v. Brochhausen (kons., 1898 derselbe) 5. Neustettin: Landrat a. D. v. Bonin Barenbusch (kons., 1898 derselbe). Regierungsbezirk Stralsund. 1. Stralsund-Rügen-Franzburg: U. Rgb. v. Kiepenhausen-Grangen (kons., 1898 Dr. Frhr. v. Langen, kons.) 2. Greifswald-Grimmen: Bergat a. D. Gothein (Freis. Vgg.; 1898 Graf Bismarck-Bohlen, Bund der Landwirte, Erntemahl 1901 Gothein). Danach errangen in den 14 Wahlbezirken der Provinz Pommern die Konservativen 10 Sitze, die Antisemiten 1, die freisinnige Vereinigung 1 und die Sozialdemokratie 2. Bisher besaßen die Konservativen 10 und die freisinnige Vereinigung 4. Es verlor somit die freisinnige Vereinigung 3 Bezirke, und zwar Stettin an die Sozialdemokraten, Uckermünde-Ugedom-Wollin und Bütow-Schlame-Rummelsburg an die Konservativen. Die konservative Partei büßte 2 Bezirke ein: Randow-Greifenhagen an die Sozialdemokraten, Pyritz-Saazig (bisher konservativ und Bund der Landwirte) an die Antisemiten. Ihr Gewinn und Verlust gleicht sich aus. Die Sozialdemokraten eroberten 2, die Antisemiten 1 Bezirk.

Marktberichte

Getreidepreisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 29. Juni 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt:

Stolp: Weizen 165-170, Roggen 125-130, Gerste 135-140, Hafer 135-140, Kartoffeln 34-36 M.

Kolberg: Weizen 165-170, Roggen 136-146, Gerste 130 bis 135, Hafer 142-150, Kartoffeln 56-60 M.

Raugard: Weizen —, Roggen 125-130, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln 34-46 M.

Stettin: Weizen 161-162, Roggen 130-132, Gerste —, Hafer 138-140, Kartoffeln 42-50 M.

Anklam: Weizen 160-161, Roggen 127-140, Gerste 140, Hafer 140-150, Kartoffeln 34-50 M.

Stralsund: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer 140 bis 142, Kartoffeln 50 M.

Platz Stettin: Weizen 162, Roggen 132, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M.

Platz Stolp: Weizen 170, Roggen 130, Gerste 140, Hafer 140, Kartoffeln 36 M.

Platz Greifswald: Weizen 161, Roggen 127 M.

Platz Danzig: Weizen 164-166, Roggen 126, Gerste 122-128, Hafer 122-128, Kartoffeln — M.

Platz Berlin nach Ermittelung: Weizen 164, Roggen 133, Gerste —, Hafer 140, Kartoffeln — M.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 175 50, Liverpool Weizen 181,25, Odessa Weizen 165,25, Riga Weizen 17,2,— Newyork Roggen 143,75, Odessa Roggen 125,75, Riga Roggen 148,— Mark.

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4, Lomb. 5 %.

Am 1. Juli

Sonnenaufgang 3 Uhr 24 Min. Sonnenuntergang 8 Uhr 28 Min.

Stadt Kreis Preuss

Die Stadt Preuss... (Main body text, mostly illegible due to bleed-through and low contrast)

Die Stadt Preuss... (Main body text, mostly illegible due to bleed-through and low contrast)

Verzeichnis der...

Table with multiple columns and rows, containing illegible text.

Verzeichnis der... (Text at the bottom of the left column)

Vertical text on the right edge of the page, possibly from an adjacent page or a binding artifact.